

Willauer Merkur

Publikations-Organ sämtlicher Behörden von Billau I und II

N^o 87

Sonnabend, den 30. Oktober

1909.

Erscheint wöchentlich zweimal und zwar Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis pro Quartal (incl. der Sonntagsbeilage „Der Zeitpiegel“) für Hiesige 1,10 Mark frei ins Haus 1,30 Mark, für Auswärtige Annahme bis Dienstag resp. Freitag mittags 1,40 Mark bei allen Postanstalten. Annoncen-2 Uhr zum Preise von 15 Pfg. für die Spaltenzeile

Vierzigster Jahrgang. — Gegründet 1870.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ist anlässlich seines Antrittsbesuches am sächsischen Hofe vom König Friedrich August der Hausorden der Rautenkrone — die höchste sächsische Ordensauszeichnung — verliehen worden. Der Begleiter des Reichskanzlers, Hauptmann v. Schwarzkoppen, erhielt das Ritterkreuz I. Kl. des Albrechtsordens. — Der signalifizierte Personalwechsel im Reichsjustizamt ist nunmehr erfolgt. Anstelle des wegen seines vorgerückten Alters zurücktretenden Staatssekretär Dr. Nieberding ist vom Kaiser der bisherige Präsident des Kammergerichts in Berlin, Dr. Bischoff, zum Staatssekretär des Reichsjustizamtes ernannt worden. Der neue Chef der Reichsjustizverwaltung genießt den Ruf eines ausgezeichneten Juristen, der gründlich bewandert ist in allen Einzelheiten der deutschen Justizgesetzgebung und der schon bislang in einer ganzen Reihe mehr oder weniger schwieriger gesetzgeberischer Materien dem scheidenden Staatssekretär Dr. Nieberding beratend und unterstützend zur Seite gestanden hat. Man darf daher erwarten, daß Herr Dr. Bischoff auch der richtige Mann sein wird, den angekündigten Entwurf zu einem neuen deutschen Strafgesetzbuch im Reichsparlament zu vertreten. — In Berlin haben am Dienstag in vier Landtagswahlkreisen, in 5., 6., 7., und 12., die Urwahlen stattgefunden, nachdem die Mandate der bisherigen sozialdemokratischen Vertreter dieser Wahlkreise aus

verschiedenen Gründen vom Abgeordnetenhaus für ungültig erklärt worden waren. Es fand in allen vier Wahlkreisen ein lebhafter Wahlkampf statt, der damit endete, daß in 5., 6., und 7., Wahlkreise die Sozialdemokraten siegten, während im 12. Wahlkreise Stichwahl zwischen dem sozialdemokratischen und dem freisinnigen Kandidaten stattgefunden hat. Die drei erstgenannten Wahlkreise werden wiederum ihre bisherigen Abgeordneten, die Sozialdemokraten Bergmann, Heymann, und Hirsch, in das preussische Abgeordnetenhaus entsenden. — In Sachsen ist man in dem zweiten Abschnitt des diesjährigen Landtagswahlkampfes, in die Stichwahlkampagne, eingetreten. Eröffnet wurde sie am Donnerstag durch die fünf Stichwahlen in Leipzig, am 1. November folgen die engeren Wahlen in Zwickau, im 6. städtischen Wahlkreise Freiberg-Charandt und im 39. ländl. Wahlkreise Weiersdorf, Blauenhain usw.) nach, am 2. November finden fast alle übrigen Stichwahlen statt, den Beschluß bilden die auf den 4. November festgesetzten Stichwahlen in Chemnitz und im 22. ländl. Wahlkreise. Bei den Stichwahlen wird sich der Wahlkampf in der Hauptsache zwischen der Sozialdemokratie und den bürgerlichen Parteien abspielen, denn nur in vier von den 57 Wahlkreisen in denen sich eine engere Entscheidung nötig gemacht hat, ist die Sozialdemokratie nicht mit am Stichwahlkampfe beteiligt. Hauptsächlich halten die bürgerlichen Parteien in demselben überall fest gegen die „Noten“ zusammen. —

Für die ebenfalls bevorstehenden Landtagsstichwahlen in Baden ist zwischen den Vertretern der Nationalliberalen, der linksliberalen Parteien und der Sozialdemokratie ein Abkommen zur gegenseitigen Unterstützung in den hierfür in Betracht kommenden Wahlkreisen abgeschlossen worden. Das liberalsozialdemokratische Abkommen richtet sich in der Hauptsache gegen das Zentrum. — Zur „Trivolo“-Affäre des Reichstagsabgeordneten Schach wird jetzt gemeldet, daß das Hamburger Landgericht das gegen Herrn Schach wegen Verleumdung eingeleitete Verfahren eingestellt hat, nachdem die betreffenden jungen Damen Strafantrag gegen den genannten Abgeordneten zurückgezogen haben. Ob nun Herr Schach sein Reichstagsmandat für Eisenach-Vermbach doch noch niederlegen wird, das ist noch immer ungewiß. — Die eingetretene Besserung im Befinden des Herzogs Karl Theodor in Bayern hat erfreulicherweise derartige Fortschritte gemacht, daß vorerst keine weiteren Krankheitsberichte mehr zur Ausgabe gelangen. — Die signalifizierte Proklamierung des Generalstreiks in Mansfeldischen Bergbaurevier ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Es scheint überhaupt, als ob der dortige Streik seinen Höhepunkt allmählich überschritten habe.

Ein politisches Attentat im fernen Osten.

Aus Ostasien, aus der Mandchurei, hat der Telegraph die sensationelle Kunde von einem politischen Mord gebracht, welchem

Die Dame in rosa.

Original-Kriminal-Roman von Leo Torman.

(10. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wenn wir unsere Lage, daß wir jetzt unter der ständigen Aufsicht des Detektivs stehen, genau überlegen und bedenken, daß wir nur mit einem genialen Streiche dieser Aufsicht entkommen können, so müssen wir die uns daraus erwachsende Aufgabe mit der größten Klugheit und Kühnheit zu lösen suchen. Es gibt für uns nur eine wirkliche günstige Zeit zur Flucht über die Dächer, das ist die Zeit etwa eine Stunde vor Sonnenaufgang, also ungefähr früh um drei Uhr oder auch etwas später, wenn die Menschen noch fast schlafen und die Wächter müde und schläfrig geworden sind, wo ferner es noch so dunkel ist, daß man von den Straßen her nicht sehen kann, was auf den Dächern vorgeht und doch die erste anbrechende Morgendämmerung uns oben auf den Dächern den Weg erkennen läßt, den wir zu nehmen haben, um dem Detektiv ein Schnippchen zu schlagen.“

„Bravo, Mister Hunter, Ihr Plan gefällt mir“, rief Sir Fox beinahe laut, „da können wir heute abend doch erst noch in Ruhe zu Abend essen und dann schlafen gehen, als wären wir die friedlichsten Spießbürger. Ich darf nämlich meinen Nerven allzu große Extra-

vaganzen nicht mehr zumuten, Mister“, fuhr Fox fort, „wenn ich aber gut zu Abend gegessen und dann einige Zeit ruhig geschlafen haben, dann kann ich meinen Nerven schon etwas zumuten.“

Bei den letzten Worten klingelte Sir Fox dem Kellner, bestellte für sich und Mister Hunter ein gutes Abendessen und noch eine Flasche Wein und erbat sich gleichzeitig die Rechnung für Beche und Nachquartier mit dem Bemerkung, daß er mit seinem Freunde morgen früh sehr zeitig abzureisen gedenke.

Bald saßen Fox und Hunter in dem Zimmer an einem gut besetzten Tische und aßen und tranken und plauderten so vergnüglich, als wenn sie das Wiedersehen alter lieber Freunde in allen Ehren feierten. Ihr grausames und verwegenes Metier, dem Rechte und Befehle ein Schnippchen zu schlagen, war den beiden Männern eben schon so zur Gewohnheit geworden, daß sie vor und bei Ausübung desselben keine besondere Aufregung mehr empfanden, wenn ihnen nicht etwa eine unmittelbare Gefahr dabei drohte. Man konnte dabei sehen, was aus den Menschen für Ungeheuer werden, die gewohnheitsmäßig, ja berufsmäßig den Weg des Unrechts gehen, und mit wie wenig grüßlichen Mitteln die menschliche Gesellschaft sich noch gegen solche Unmenschen zu schützen weiß trotz aller Fort-

schritte der Kriminalpolizei und der Anwendung der tüchtigsten Detektivs, die alle mehr dazu dienen, begangene Verbrechen aufzudecken als Verbrecher bei der Ausübung ihrer Untaten zu verhindern.

Wie zwei ehrsame Bürger speisten Fox und Hunter zu Abend und begaben sich dann zeitig zur Ruhe, um für ihr Vorhaben Kräfte zu sammeln.

Sir Fox lag noch in tiefstem Schlummer, als Mister Hunter schon sein Bett verließ und sich wie ein Marber an die Arbeit machte. Der verschlagene Bösewicht zündete zu seinem Vorhaben nicht die beiden Kerzenlichter an, welche auf dem Tische des Gastzimmers standen und auch das daneben liegende Schlafgemach gut erleuchtet hätte, sondern er zog eine winzige Blendlaterne hervor, die er blitzschnell anzündete, aber zugleich so stellte, daß ihr Licht an den Fenstern des Zimmers nicht gesehen wurde. Dann kleidete sich Mister Hunter rasch an, nahm sein Diebeswerkzeug und die Blendlaterne zur Hand, öffnete ganz leise die Tür und glitt wie ein Schatten hinaus. Es war früh halb drei Uhr, und Mister Hunter wollte erst einmal feststellen, wie der Weg über den Boden des Gasthauses und durch die Läden des Daches zu nehmen sei. Diese Untersuchung des Gasthauses konnte er allein viel rascher und gefahrloser vornehmen, als wenn